

# Auch Kosten haben Wurzeln

„Schreiben macht Spaß“, meint Bernd von Regius, als er sein erstes Buch in Händen hält – zwei Jahre hat der Autor daran gearbeitet.

„Kosteneinsparung in der Produktion“, so der Titel. Man ahnt schon: Es ist ein Werk für Fachpublikum und erscheint in entsprechend kleiner Auflage mit zunächst 750 Exemplaren.

Anhand von Studien im Motorenwerk und bei Ford-Lieferanten entwickelte von Regius Methoden, um durch Vermeidung von Fehlern Kosten zu sparen. „Mein zentraler Ansatz dabei ist die geldliche Bewertung von Teilen, die nicht in Ordnung sind“, erklärt der Ingenieur, der in der Entwicklung für Qualität und Zuverlässigkeit zuständig ist. Wenn bei

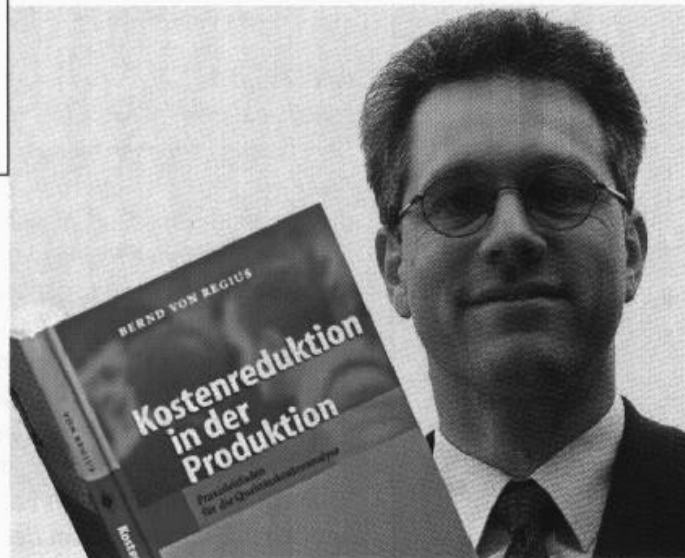


FOTO: W. BURAT

einem Lieferanten von 100 Einheiten 10 schlecht sind, so zahlt der Kunde auch dafür, weil die Kosten auf den Endpreis abgewälzt werden. Und Kosten entstehen immer, egal ob Schlechteile nachgearbeitet oder verschrottet werden. „Doch

**Als nächstes könnte sich von Regius eine Dissertation vorstellen, um den Dokortitel zu erwerben**

die Bewertung ist der Knackpunkt“, meint der 41-Jährige. Entscheidend dabei sei eine exakte Kostenanalyse der Wertschöpfungskette, die die Fertigung einbezieht und nicht erst ansetzt, wenn mangelhafte Einheiten verbessert oder entsorgt werden. „Teils ist die Fehlervermeidung in der Produktion simpel, teils erfordert sie erheblich Investitionen“, erklärt der Autor. In letzter Konsequenz bedeute die Anwendung der Methoden aus dem Buch nicht selten, Produktionsprozesse zu ändern. Dabei kooperiere Ford eng mit seinen Lieferanten. Bei zehn Zulieferern hat von Regius bereits ein Pilotprojekt gestartet, das auf Erkenntnissen aus seinem Buch basiert. Die Arbeit vor Ort ist natürlich konkreter auf die Gegebenheiten bezogen. Drei Tage in der Woche ist der Autor dafür abgestellt und dankbar, dass er aus seiner Abteilung große Unterstützung erfährt.